

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 98.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 20. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Die zweite Schulstelle in Raichingen, Bezirks Böblingen-Sindelfingen wurde dem Unterlehrer Jakob Seybold in Scharnhausen, Bezirks Plieningen, die Schulstelle in Hummelsweiler, Bezirks Chraillsheim-Altenmünster, dem Unterlehrer Jakob Hardeker in Dornstetten, Bezirks Freudenstadt, diejenige in Kniebis, Bezirks Freudenstadt, dem Schulamtsverweser Michael Riehle in Dennjacht, Bezirks Calw, übertragen.

Gestorben: Karl Straub, Bäcker und Wirt, Oberndorf.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

†† Nagold, 19. Aug. Kirchenkonzert. Das am gestrigen Sonntag zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Bezirks abgehaltene Kirchenkonzert war von hier und Umgegend zahlreich besucht und nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Bewährte Zugkraft bewiesen ein Choral von Bach: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ und ein Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn: „Wie lieblich sind die Füße“, sowie ein Psalm von Marcello. Von gemischten Chören seien genannt: „Ein Herz voll Frieden“ von Mendelssohn, „Ehre sei dem Vater“ von Fink, „Heilig“ von Hegele und „Wie Gott es will“ von Braun. Schöne Soli wurden geboten von Frä. Emma Hegele: Geistliches Lied von Frank und von Präparandenlehrer Kocher: Arie aus „Elias“: „Dann werden die Gerechten leuchten“. Instrumentalstücke für Orgel und Violinen wurden vorgetragen von den Seminarunterlehrern Häußler und Abo und von dem Violinenchor des Seminars. Köstlich war der Männerchor: „Ein Herz voll Frieden“ von Mendelssohn und Bernhard Kleins: Herr Gott, du bist unsre Zuversicht. Durchgängig war zu rühmen präzisere Einsatz, Reinheit und Feinheit in der Ausführung, so daß Direktor Hegele und die Mitwirkenden, die Zuhörer und hoffentlich auch die Hagelbeschädigten mit voller Befriedigung auf das schöne Kirchenkonzert zurückblicken können. (Der Rein-Ertrag desselben belief sich auf 111,57 M. Die Redaktion.)

†† Nagold, 19. Aug. Gestern hielt vor zahlreicher Versammlung im Hirschaal Herr A. Jöpprich, Vereinssekretär der Hahnemannia, einen Vortrag über die Lage der homöopathischen Sache in Württemberg und sodann über die Entstehung der chronischen Krankheiten und ihre Heilung mit homöopathischen Mitteln. Die Versammlung lauschte den Ausführungen des gewandten Redners mit gespannter Aufmerksamkeit und gab ihm am Schluß seines gediegenen Vortrags ihren lebhaften Beifall zu erkennen.

—t. Rohrdorf, 18. Aug. Die auf 4 Wochen bei H. Ochsenwirt Seeger hier untergebrachte Ferienkolonie verließ gestern den hiesigen Ort. So bleich die Knaben bei ihrer Hieherkunft aussahen, so frisch und gesund schauten die Bärchlein bei ihrer Abreise drein. Manche der 20 Knaben wären wohl lieber noch länger hier geblieben, da ihnen der Aufenthalt bei ihrem Herbergsvater so angenehm als möglich gemacht wurde; auch von seiten der hiesigen Bürger durften die Ferienkolonisten das freundlichste Entgegenkommen und manche Unterstützung erfahren. Dankbar wurde es auch von den Knaben, wie insbesondere auch von dem sie begleitenden Lehrer Eberlein anerkannt.

Laufen a. d. Enz, 15. Aug. Die Arbeiten an der Korrektur des Bachbettes schreiten hier schnell voran. Eine eiserne, 7 Meter breite Gitterbrücke wird nächstens zur Verbindung der neuangelegten Straße mit der älteren in dem Ortsteil Weiße erstellt werden. Den ganzen Tag über rollen, wie der „Bal. Bzd.“ schreibt, donnernde Sprengschüsse über das Enzthal hin, so daß es scheint, als be-

fänden wir uns im Belagerungszustand. Der Grund des Enzbettes befindet sich nun nach Zieferlegung desselben auf der untersten Schichte des braunen Jura. Noch wenige Wochen und ein Teil des hiesigen, durch die Juni-Katastrophe so schwer beschädigten Ortes zeigt ein anderes Bild.

Stuttgart, 14. Aug. Das Kaiser Friedrich-Regiment (7. württ.) wird die Erinnerungsfeier an die Tage von Billiers und Champigny, an deren ruhmvollen Thaten es befanntlich ganz hervorragenden Anteil genommen, hier in großartiger Weise begehen. Seinen Kriegsveteranen wird das Regiment unter Teilnahme des aktiven und Reserveoffiziercorps ein Festmahl im Königsbau oder im Festsaal der Liederhalle geben. — Der Gemeinderat stimmte heute einmütig dem Vorschlag des Oberbürgermeisters Kümelin zu — Herr Bayer hat seit dem 12. ds. einen längeren Urlaub angetreten — denjenigen Veteranen von 1870/71, welche durch Krankheit oder Invalidität von dem Festmahl am Sedanstag fernbleiben müssen, als äußeres Anerkennungszeichen je die Gabe von 10 M. aus städtischen Mitteln zuzuwenden. Der Oberbürgermeister bemerkt noch: Die sämtlichen Veteranen von 1870/71, ob arm oder reich, gering oder höhergestellt, dürfen der festen Zuversicht sein, daß sich die Stadt durch ihre Teilnahme an dem Festmahl gleich hochgeehrt fühlen werde.

Stuttgart, 15. Aug. Aus sicherster Quelle kann der „Schw. B.“ mitteilen, daß das Begnadigungsgesuch des Raubmörders Böster vom König zurückgewiesen wurde und infolgedessen in den nächsten Tagen das Urteil zur Vollstreckung gelangen wird.

Stuttgart, 16. Aug. Anlässlich des am 22. Oktober d. J. stattfindenden 50jährigen Jubiläums der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Württemberg (von Cannstatt nach Untertürkheim) wird der hiesige Bezirk des Verkehrsbeamtenvereins größere Festlichkeiten veranstalten. Den Stipfel derselben soll ein im Festsaal der Liederhalle abzuhaltendes Bankett bilden. Mit den Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieses Tages ist bereits begonnen worden.

Meß, 15. Aug. Die einmütige Beurteilung, die das Jahrmaktsstreiben auf dem Schlachtfelde von Spichern anlässlich der Jubelfeierlichkeiten in der altdeutschen Presse gefunden, hat bewirkt, daß der hiesige Bezirkspräsident eine Verfügung erließ, wonach während der Erinnerungstage in Bereiche der Schlachtfelder jede Art von öffentlichen Schaustellungen und Belustigungsveranstaltungen verboten ist. Dieses den ersten Charakter der patriotischen Veranstaltungen sichernde Verbot wird wohl von sämtlichen Festteilnehmern mit Benützung ausgenommen werden. Angesichts der drohenden Haltung, welche die Bevölkerung von Mars-la-Tour und Umgegend infolge der Verheerungen durch die chauvinistische Presse in den letzten Tagen angenommen hat, ist für die Krieger- und sonstigen Vereine das weitere Verbot, die französische Grenze zu überschreiten, ergangen. Selbstverständlich ist es ferner, daß die für die Gräber auf französischem Boden bestimmten Kränze keine Schleifen in den deutschen Farben haben dürfen. Jedenfalls wird deutscherseits mit peinlichster Sorgfalt alles vermieden, was zu unliebsamen Vorkommnissen Anlaß geben könnte.

Meß, 16. Aug. Heute fand auf den westlichen Schlachtfeldern von St. Privat, Gravelotte, Bionville und Mars-la-Tour die Schmückung der Gräber durch sämtliche deutschen Vereine aus Meß statt. Morgen früh macht die gesamte Meßer Garnison bei Bionville eine große Gefechtsübung, nach derselben findet vor dem Kommandeur des 16. Armeekorps, dem General Grafen v. Haeseler, Parade statt.

Meß, 17. Aug. Die Schmückung der Kriegergräber auf den östlichen und westlichen Schlachtfeldern wurde durch die seit 1872 hier zu diesem Zweck bestehende Vereinigung unter militärischer Mitwirkung heute feierlich vollzogen. Dazu sind in reichlichem Maße aus allen Gauen des Vaterlandes kostbare Kranzpenden von Städten, Regimentern, Vereinen und Privaten eingetroffen. Es herrscht eine begeisterte Stimmung unter den dichten Scharen

der ankommenden Veteranen und Gäste. Die Witterung ist günstig.

Berlin, 15. Aug. Die „Voss. Ztg.“ widmet der Eroberung von Meß einen Leitartikel, in welchem sie u. a. sagt, sie erkenne daran, daß Meß uns wiedergegeben ist, das direkte Walten der Vorsehung. Das Blatt erinnert an den Ausspruch Moltke's, daß Meß 100 000 Mann wert sei, und meint, daß gegenüber mutwilligen Angriffen die wir in Zukunft von Frankreich aus noch erfahren könnten, Meß ein überaus wertvoller Punkt sei.

Berlin, 16. Aug. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Dem Vernehmen nach wird Lord Wolseley an Stelle des Herzogs von Cambridge zum Höchstkommandierenden der britischen Armee für 5 Jahre ernannt. Derselbe tritt den Posten am 1. Oktober an.

Berlin, 17. Aug. Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Wien: Die Krankheit des Erzherzogs Franz Ferdinand scheint bedenklich. Prof. Schrötter, an das Krankenlager berufen, riet Schonung an, da der Kranke Blut spie. Schrötter reiste nach Ischl ab, um dem Kaiser zu berichten. — Der „Lokalanz.“ erfährt aus Kopenhagen: Prof. Leyden wird hier erwartet, um den russischen Thronfolger, dessen Befinden ungünstiger ist, zu behandeln.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Der „Post“ wird von hier telegraphiert, daß dem kommandierenden Admiral Knorr der Orden der französischen Ehrenlegion verliehen worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Aug. Privatnachrichten aus Bogen bezeichnen den Zustand des Erzherzogs Franz Ferdinand als sehr unbefriedigend. Sein Halsleiden ist angeblich bedeutend ernster als angenommen wurde.

Wien, 16. Aug. Die Krankheit des Erzherzogs Franz Ferdinand ist eine schwere. Der Erzherzog hat Husten und einen bösen Auswurf, was auf erbliche Belastung schließen läßt, da seine Mutter an Keuchhusten verstorben ist. Den Winter wird der Erzherzog in Aegypten verbringen.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Die sozialistischen Blätter greifen die Regierung aufs heftigste an, indem sie die Behauptung aufstellen, der Marine-Minister habe Befehl gegeben, von dem Sold der einfachen Matrosen Abzüge zu machen, um die Bezüge der Offiziere erhöhen zu können, ohne den Etat steigern zu müssen. Die Blätter fordern energisch Auskunft über diese Vorkommnisse.

Italien.

Rom, 16. Aug. Trotz des sehr befriedigenden Gesundheitszustandes des Papstes geht das Gerücht, derselbe habe gestern im Vatikan die Kardinele zusammenberufen und mit ihnen eine Unterredung über das nächste Couclave gehabt. Dies hat zu der Vermutung Anlaß gegeben, der Papst habe dem Kardinal Rampolla sein politisches Testament übergeben.

Ancona, 16. Aug. Heute vormittag wurde ein gewisser Umberto Bernardelli, als er anarchistische Manifeste, in denen Caserio verherrlicht wurde, an die Häuser klebte, verhaftet. Ungefähr 1000 Exemplare der Manifeste wurden beschlagnahmt. Zu gleicher Zeit explodierte auf der Treppe des Hauses, wo der französische Konsul wohnt, eine Bombe. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Der Konsul war mit seiner Familie abwesend. Nach dem Urheber des Attentats wird eifrig gefahndet.

England.

London, 15. Aug. In der Thronrede jagte die Königin, daß keine nationalen Komplikationen entstanden sind, welche den europäischen Frieden gefährdet hätten. Die Königin bedauert die höchst abscheulichen Gewaltthaten gegen englische Missionare in der Provinz Kucheng. Infolge ernstlicher Vorstellungen seien thatkräftige Maßregeln zur Bestraf-

ung der Mörder und aller Schuldigen getroffen worden. Die Vorschläge, betreffend die Reformen in Armenien würden noch vom Sultan erwogen. Sie erwarten den Beschluß des letzteren. Schließlich erklärte die Königin, angesichts der vorgerückten Jahreszeit werde es wahrscheinlich für angemessener gefunden werden, die Beratung irgend welcher wichtiger Gesetzentwürfe auf eine andere Session zu verschieben, ausgenommen diejenige, betr. die Verwaltungskosten dieses Jahres.

London, 17. Aug. Die „Times“ fordert die Regierung auf, sofort mit dem Bau der Agnada-bahn zu beginnen, sonst würden die Deutschen eine Bahn bis zum südlichen Ufer des Viktoriasaees bauen und der englischen Bahn Konkurrenz machen. (Ist das die vom „Standard“ gerühmte Loyalität Englands speziell in Afrika?)

Bulgarien.

Saffa, 16. Aug. Eine zahlreiche Bande überfiel das Grab Stambuloffs und verwüstete dasselbe und die Kranspenden. Dieselbe wollte die Ueberreste des Toten herausnehmen. Die Polizei zerstreute die Attentäter.

Kleinere Mitteilungen.

Heringen, Ostf., 15. Aug. Ein tragisches Geschick ereilte eine hiesige Familie. Das letzte von 8 schon der kühlen Erde übergebenen Kindern, ein Mädchen von 14 Jahren, hatte das Mithgeschick, sich in die Weitschenschur knallender Kinder mit den Füßen zu verfangen. Es fiel, stand aber wieder auf, sank nochmals und starb noch in derselben Nacht infolge einer Gehirnerschütterung.

Wildbad, 16. Aug. Die Lustschifferin K. Paulus aus Frankfurt stieg gestern Abend in Baden-Baden um 6 Uhr auf. Um 7 Uhr wurde sie oberhalb des Windhofs bei Wildbad in den Taumen festgehalten. Zwei Stunden verblieb sie daselbst, bis ein Kurgast die Hilferufe vernahm. Um 10 Uhr wurde sie mit ihrem Begleiter aus ihrer bedrängten Lage befreit. Beide sind wohlbehalten angekommen.

Ulm, 15. Aug. Ein Kanonier der 1. Compagnie des (preuss.) Füsilierbataillons Nr. 13 hat sich vor seiner Rückkehr von dem Schießplatz in seinem Quartier erhängt. Was den bedauerenswerten Mann zu diesem Schritt getrieben ist noch unaufgeklärt.

Waldbarn, 16. Aug. Ueber einen Doppelmord wird berichtet: Der 51 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Mehl von Horbach hat sich gestern nachmittag, wie der hiesige „Landbote“ mitteilt, hier aufgehängt und im Gasthaus zum „römischen König“ ca. 68 A. empfangen; vor 6 Uhr trat er seinen Heimweg an. Dienstknecht Hilbert hatte bei seinen Eltern einen Besuch gemacht und war wieder auf dem Rückwege nach Waldbarn begriffen. Die Mordthat muß gegen 7 Uhr begangen worden sein. Man vermutet, daß Mehl von hinten überfallen wurde; durch zahlreiche Stiche in Hinterkopf und Nacken ist er niedergedrückt worden. Dem jugendlichen Hilbert, welcher des Weges kam, und wahrscheinlich Zeuge der Mordthat war und deshalb von dem oder den Mördern aus dem Wege geräumt wurde, war der Hals durchschnitten und der Körper zeigte sonst noch etwa 8 Stiche. Die beiden Leichen lagen 150 Schritte auseinander. Die Gendarmerie, durch auswärtige Verstärkt, ist in fieberhafter Thätigkeit.

Ein gefährvoller Ritt.

„In blutiger Attacke hatten wir Schleswig-Holsteinische Dragoner bei Wille sur Iron die franz. 2. Chasseurs à cheval geworfen und kaum gesammelt, hatte uns Oberst v. Brauchich einer anstürmenden Husarenbrigade entgegen geworfen. Im furchtbaren Handgemenge waren uns die 10. Husaren zu Hilfe gekommen und eine ungeheure Staubwolke umhüllte den Einzelkampf. In wilder Wut wurde gekämpft, Mann gegen Mann wurde gehauen, gestochen und geschossen. Wer zu Fall kam, wurde in dem furchtbaren Staube von den Pferden zertreten. Längst hatte das Hurrah aufgehört und nur Ausrufe der Wuth, das Klängen der Säbel gegeneinander treffend, das Schnauben der Pferde gab die Musik zum verzweifeltsten Kampfe. Dann war's, als ob die dicke Masse, die himmelhochsteigende Wolke, sich weiter bewege — immer schneller — bis die Franzosen in voller Carriere zurücksluteten — und wir ihnen auf den Fersen und zwischen ihnen in erbitterter Verfolgung. Eben hatte ich meinen Gegner zu Falle gebracht, meine Klinge hatte ihm die Schulter durchbohrt. Um Licht und Luft zu finden, mir einen neuen Gegner zu suchen, jagte ich dem äußeren Flügel zu und — ganz zufällig gewahre ich hinter uns und seitwärts ab von der wilden Jagd drei der feindlichen Reiter zu Fuße einer Schuch bietenden Vertiefung zustreben, in der Richtung auf die Gefechtsstellung der franz. Infanterie. Ich erkannte sofort, daß einer der Männer geführt wurde und daß er ein Offizier sei. Sofort ritt ich auf die Gruppe los. Ein Husar, den Carabiner in der Hand, trat mir lähn entgegen, aber der Schuch ging fehl, ich ritt ihn nieder. Die andern Beiden versuchten keinen Widerstand mehr — um so weniger als der ältere Offizier verwundet

war. Mein Regiment sammelte sich eben, als ich mit meinen Gefangenen daher kam — ganz langsam. Immer wieder mußte ich die beiden Offiziere ansehen. Es lag ein so tiefer Schmerz auf ihren Gesichtern. „Wenn's umgekehrt wäre“, dachte ich mir, „wenn Du mit Deinem Oberst, Deinem Rittmeister Einem von denen da folgen müßtest!“ Noch waren keine 15 Minuten vergangen, seit ich mit Begeisterung drauf geschlagen auf die Schädel der Franzmänner und dann — that's mir fast leid, den schon alten braven Verwundeten und seinen jungen Offizier und den Husaren, die sich für ihn geopfert hatten, mitzunehmen — zur Gefangenschaft. Als ich dann dem alten Herrn aus meiner Feldflasche anbot — zur Stärkung — da nahm er den Trunk an, — er mochte wohl dürsten nach dem Blutverlust aus der Säbelwunde, am Kopfe, — aber ich vergesse nicht den Ausdruck von Schmerz und Dank zugleich, als er die Flasche zurückgab. „Merci mon camarade“, sagte er. Ich lieferte meinen Gefangenen ab. Erst nachher sagte mir Lieutenant v. Thämen, daß der ältere Offizier der General Montaignu gewesen. — Noch einmal kam ich mit einem franz. Offizier in persönliche Berührung. Das war auf einem nächtlichen Patrouillenritte vom 6. auf den 7. Jan. Die 12. Brigade lag damals in Belhomert, westlich Chartres, und meine Eskadron hatte eine Sicherungsstellung in Fontaine Simon. Ich war meinem Eskadronsführer, v. Thämen, als besonders eifriger Patrouillenreiter bekannt und hatte schon zu der Zeit, als wir bei Paris lagen, mehrfach seine Zufriedenheit gewonnen bei Ueberbringung wichtiger Meldungen oder Aufträgen in das Vorterrain. Auch an dem Tage — dem 6. gegen Abend — fragte er mich: „Gefreiter Breitholz, möchten Sie einen gefährlichen Patrouillenritt machen — einen recht wichtigen, den ich eigentlich einem Offizier geben müßte? Na — ob ich wollte!“ „Zu Befehl“, sagte ich, und eine Stunde später war ich unterwegs — mit drei Mann nur, aber gut beritten und tüchtige Reiter. „Reiten Sie nach Longui, und bringen Sie Meldung, ob der Ort noch vom Feinde besetzt ist,“ so lautete mein Befehl. Mit ähnlichen Aufträgen waren auch verschiedene Offiziere und Unteroffiziere in das waldige Vorterrain abgeritten. Auf der Karte hatte ich mir das Terrain genau angesehen und in Gottes Namen ritt ich in die Dunkelheit hinein. Injame Waldwege, hart gefroren, erschwerten das Vorwärtkommen. Stockfinster war's schon, als ich das Bois de Senonches durchquert hatte und in ein tief eingeschnittenes Bachthal gelangte. Der Weg wurde besser — aber nun begann auch die Gefahr. Am Tage vorher war Schnee gefallen — das erleichterte einmal des Erkennen des schon befahrenen Weges, machte uns aber gegebenen Falles auch selbst sichtbar. Der Schnee dämpfte aber auch den Schall der Hufstritte und im Trabe ging's vorwärts im Gure-Thale. Bald hatten wir die Nähe des einzigen Dorfes erreicht, das zu passieren war — Nouilly s. E. lag friedlich da — nur in einzelnen Häusern noch Licht — kein auffälliges Geräusch verdächtiger Art. Eine Weile hatte ich gelauscht, dann avertierte ich meine Patrouille. „Wir werden schlank durchtraben!“ Also — wir trabten an, dicht aufeinander folgend. Am Dorfeingange aber „Halte“ und unmittelbar darauf schon ein Schuch. Im Galopp weiter! Als wir aber über den Marktplatz des Dorchens kommen, da erkenne ich im Vorbeisagen auf einer großen Scheunentenne Cavalleriepferde — die Reiter dabei — wohl beschäftigt ihre Tiere zu füttern. Der Stall war durch Laternen beleuchtet und Laternen wurden hin und her getragen. Der Marktplatz war von einigen Menschen belebt — trotz der eifigen Kälte, und der Ruf „les Prussions!“ „les Ulans!“ pflanzte sich mit ungeheurer Schnelligkeit jetzt fort bis zu den fütternden Cavalleristen. Ich sah noch, daß die Laternenbewegung lebhafter wurde, aber — bald waren wir auch schon draußen — konnten ruhig weiter traben. Niemand folgte uns. Eine halbe Meile weiter führte mein Weg zwischen ein Paar ausgedehnten Seen hindurch, hier eine Desfilée bildend. „Wenn der besetzt ist, sind wir aufgeschrieben, ein anderer Weg ist nicht!“ hatte ich schon meinen Kameraden gesagt. Aber — es war wohl den Franzosen zu kalt da draußen gewesen — er war unbesetzt. Dafür stieß ich aber bei Le Mage, einem Walddorfe, wie vor Longui auf feindliche Vorposten — vor letzterem Orte kam ich so nahe an die Feldwachen heran, daß ich die von Chateaudun her be-

kannten Francitireurs Lipomskis unterscheiden konnte. Lange ließen die mich freilich nicht zusehen — ein Paar Schäfte — und ich war im Walde verschwunden. Reiter, wohl zur Feldwache gehörig, oder Offiziere kommen vorgeprescht auf der Landstraße — da suchten sie uns aber vergebens. Mein Auftrag war erfüllt. „Longui und Umgegend sind besetzt — wir sind auf Infanterie- und Reiterpatrouillen gestoßen.“ Das war die Meldung, die ich zur Vorsicht auch meinen Leuten einschärfte. Es konnte gegen 1/4 Uhr früh sein, als ich das Seen-desfilée wieder erreichte. Diesmal ritt ich schon vertrauter vor. Aber kaum ist der Mann drin, als auch schon dicht hinter uns Kommandos und Pferdegetrappel. „Ein Hinterhalt!“ rufe ich, und im Galopp eilen wir vor, um dem Feinde bald aus der Fällung zu kommen. Aber die Mansefalle war ganz richtig angelegt. Kaum haben wir den Ausgang erreicht, als uns auch von dort eine dunkle Kolonne entgegen tritt — „Rendez vous, vous avez enfermés“ brüllt es uns entgegen. Aber von enfermé war nicht die Rede. „Auseinander nach allen Seiten — einer wird überkommen mit der Meldung!“ so rufe ich, und ehe das letzte Wort heraus ist, stäuben wir schon auseinander, rechts und links über die Begraben und hinauf den Hang zum Walde. Gerade hat ein Kerl schon die Hand nach mir ausgestreckt gehabt, und gerade habe ich noch Zeit gehabt, ihn über die Finger zu hauen. Nun aber ging's vorwärts — die wilde Jagd. Der Mond war eben im Aufgehen und sah ich denn bald, daß ich nicht allein durch das furchtbar unebene Waldterrain ritt — eine ganze Bande folgte mir. Ab und zu fiel ein Schuch, ich hörte die Kugel einschlagen — aber das machte nichts, so lange mein Fideleio beinig blieb. An dem Tag habe ich gesehen: „Wenn Gott will rechte Gunst erweisen — den setzt er auf ein edles Pferd!“ Immer kleiner ist die Zahl meiner Verfolger geworden und endlich ist's nur noch einer gewesen. Und als ich ihn mir näher kommen lasse, da sehe ich, daß es ein Offizier ist, ein Dragoner-Offizier. Er denkt wohl, mein Fideleio kann nicht weiter. „Rendez vous!“ ruft er von Neuem. Aber er irrte sich — ich hatte ganz anderes vor, wie „rendez vous!“ Ich hatte nämlich eine Beobachtung gemacht. Er hatte die Zügel auch mit der Säbelfaust ergriffen — sein Pferd schien hart. Ich pariere plötzlich meinen Fideleio, lasse den Franzosen rechts an mir vorbeischießen und in dem Augenblick haue ich ihm eins über den linken Arm, daß er den Zügel sofort losläßt und das Blut unmittelbar nur so heraus spritzt. Die Bestie brennt aber mit ihm weiter und 30 Schritte weiter, da liegen Beide. Noch einen Versuch, den Revolver zu ziehen, aber schon war ich da. „Hand von der Butter!“ rief ich und legte ihm meine Klinge flach über die Faust, der der Säbel entfallen war. Das verstand er. Da waren wir nun. „Rendez vous“ in der Waldeinsamkeit — aber das war diesmal deutsch zu verstehen. „Monsieur“, sagte ich ganz artig — „nix mal mehr, vous blesse! Aber her mit Allem, was Sie an Papier bei sich haben — tout papier-cartes!“ Eine Weile befaß er sich — ich mußte wieder etwas ausdrücken, dann kramte er aus — eine ganze Briestafche voll. Es waren auch noch blaue Scheine drin, die gab ich ihm zurück — „Nixe monnaie“ — sagte ich, „das können Sie behalten.“ Dann — trennte ich mein Verbandzeug aus dem Rockschöße und gab ihm das, und er machte dann ein mildes Gesicht und fing auch sofort an zu verbinden, denn seine Wunde hat barbarisch geblutet. Eben nahm ich meinen Karabiner, um seinem Kappen eine Nitgift zu geben, denn ich wollte doch verhüten, daß man etwa vorzeitig meine Marschrichtung kennen lerne — aber ich sah dann, daß die Bestie stocklahm war vom Sturze und auf drei Beinen stand. Da habe ich denn in aller Freundschaft Abschied genommen vom Herrn Lieutenant, und er hat sich noch artig „remercie“. Einen Heidenweg mußte ich dann freilich machen, — über Nouilly, darin hatte ich ein Haar gefunden. Aber so um Nachmittag langte ich dennoch bei der Schwadron an. Man hatte uns schon aufgegeben, aber auch meine Leute kamen sämtlich noch an demselben Tage zurück. Heute — nach 25 Jahren — ist's Patrouillieren für mich vorbei — der Nachwuchs wird's auch schon machen, wenn's Not thut!“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

In dem

Konkurs

über das Vermögen des
Christian Ottmar, Rotgerbers von Ebhausen,
 hat die Schlussverteilung zu erfolgen.
 Dazu sind — ohne Abzug der Kosten — verfügbar 4744 M 74 S
 und hievon zu befriedigen:
 bevorrechtete Forderungen 156 M 16 S
 unvorrechtete Forderungen 17952 M 66 S
 Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei hier zur Einsicht auf.
 Den 18. August 1895.
 Konkursverwalter:
 Ämtlichgerichtsschreiber **Hedmann**.

Rohrdorf, O. Nagold.

Gasthaus-Verkauf.

Am Samstag den 24. August d. J.,
 mittags 1 Uhr,
 kommt auf hiesigem Rathause zum Verkauf ein 3stöckiges
 Wirtschaftsgebäude mit Brauerei und Brennerei, das Gast-
 haus zur „Krone“ mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit
 mit ca. 8 Morgen Güter; das Anwesen ist auf frequentem Plage, die Beding-
 ungen sind günstig gestellt und erfolgt sofortige Zusage.
 Ratschreiberei: **Killinger**.

Nagold.

Vorzügliichen Ernte-Wein

kann sich jedermann selbst bereiten. Empfehle hiezu
Weinrosinen & Zibeben
 in bekannten Ia. Qualitäten, so billig als jede Konkurrenz.
Hch. Lang.

Karl Döser, Werkmeister, Nagold

empfiehlt sein Lager in Baumaterialien als:
Portlandementröhren beste Qualität, für Dohlenanlagen u. s. w. in
 allen Lichtweiten von 10 Cm. bis 50 Ctm.
Steinzeugröhren best glasierte, für Kanalisationen, Wasser-Ab- und Zu-
 leitungen, Abort- und Dunstrohranlagen in allen Lichtweiten von
 7 1/2 Cm. bis 60 Cm. mit den verschiedenen Façonstücken.
Kamin- und Dunsthüte aus Steinzeug, konisch glatt geformt, oder fa-
 coniert, in den Lichtweiten 12 1/2 Cm. bis 30 Cm.
Cementplatten für Flur- u. Küchenbelag in den Farben weiß, schwarz, rot.
Thonplatten „ „ „ einfach und bunt in den mannig-
 faltigsten Dessins.
Wandverkleidungsplatten, desgleichen, für Badezimmer, Küchen und
 Speisekammern u. s. w.
Wandverkleidungsplatten von geschliffenen Schieferplatten für Pissoir.
Spültischplatten von Schiefer, sauber bearbeitet und geschliffen.
Schwemmsteine gut getrocknete zur Ausmauerung von Fachwerkwänden
 im Hohlen und solcher für Wohnräume, in den verschied. en Formaten.
Schienenwiderlagsteine, zugleich Schienendecksteine als Anfänge für
 die Schienengewölbe.
Nutengewölbesteine für Decken in Stallungen, Waschlüchen, Souterrains,
 Eiskellern, Fabriken u. s. w.
Hohle Gewölbesteine aus einem Stück, für Decken wie oben, sowie
 für schräge Dachflächen in Mansardenkammern u. s. w.
Doppelfalzziegel I. Qualität, sowie First-, Grat- und Kehlziegel.
Asphaltdachpappe in den verschiedenen Stärken.
Gypsdiele
Portlandement stets „frisch“ und „gut bindend.“
Baugyps
Rheinsand quarzhaltig und schlammfrei.
 Ausführungen von Cementböden und Betonierungsarbeiten jeder Art
 werden solid und pünktlich besorgt.

Iselshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 24. August (Bartholomäusfeiertag)
 in das Gasthaus „zum Lamm“ hier freundlichst einzuladen.
Jakob Fr. Rauser, **Christiane Lehre,**
 Schmied, Tochter des
 Sohn des + Jakob Fr. Rauser, Joh. Lehre, Gemeindepfleger's.
 Steinhauers.

Aufgefördert,

K. Amtsgericht Nagold.
 seinen Aufenthalt schleunigst hieher an-
 zugehen bei Vermeidung steckbrieflicher
 Verfolgung, wird der am 3. Dezember
 1878 zu Unterjettingen, O. Herren-
 berg, geborene Sipsergeselle **Christian**
Konrad Brösamle, gegen welchen
 das Hauptverfahren vor dem K. Schöf-
 fengericht dahier wegen Sachbeschädig-
 ung (§§ 303, 47. St.-G.-B.) eröffnet ist.
 Den 17. August 1895.
 Amtsrichter: **Lehmann**.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Am Samstag
 d. 24. Aug. d. J.,
 (Bartholomäus-
 Markt)
 vormitt. 11 Uhr,
 wird von der städ-
 tischen Farrenverwaltung ein zum
 Schlachten empfehlenswerter Farren im
 Aufstreich verkauft. **Stadtpflege.**

Nagold.

Haber-Verpachtung.

Am Donnerstag den 22. ds. Mts.
 mittags 1 Uhr
 verpachtet die Stadtpflege den Haber-
 ertrag von 3 Morgen Acker im Wasser,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtpflege.

Fünfsbronn.

Holz-Verkauf.

Am
 Donnerstag
 d. 22. Aug. d. J.,
 nachmitt. 1 Uhr,
 werden auf hies.
 Rathaus aus dem
 Gemeinewald Hagwald 210 Stück
 Klob- und Langholz mit 337 Fm. zum
 Verkauf gebracht.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 15. August 1895.
 Gemeinderat.

Effringen.

**Lieferung
 von Saatfrucht.**

Zur Abgabe an
 die durch Hagel
 beschädigten Gä-
 terbesitzer bedarf
 die Gemeinde ca.
 290 Ztr. Dinkel
 u. zwar sämtlich
 roten, welcher mit dem Flegel gedroschen
 sein muß.
Lieferungszeit 10. Septbr. d. J.
 Lusttragende Lieferanten wollen ihre
 Offerte, pro Zentner samt Muster, bis
 1. September d. Js. portofrei an das
 Schultheißenamt einreichen.
 Gemeinderat.

**Saadinkel-
 Lieferung.**

Die Mitglieder des hiesigen Darle-
 henskassenvereins bedürfen zur Herbst-
 saat ca. 44 Etr. blauen und 20 Etr.
 roten, neuen Dinkel, welcher mit dem
 Flegel gedroschen sein muß.
Lieferzeit bis 5. September.
 Mit Muster belegte Offerte wollen
 in Bälde gerichtet werden an
 Emmingen, 17. August 1895.
Huber & „Röfle“.

Nagold.

**Mostzibeben &
 Rosinen**

empfiehlt in verschiedenen
 preiswürdigen Sorten
Gottlob Schmid.

Nagold.

**Betonier-Vorlage u.
 Mauersteine**

verkauft **K. Finkenbeiner.**

Gefunden ein Ring,

von Oberjettingen nach Nagold. Ab-
 zuholen bei **G. W. Zaiser.**

Am 13. August ging von hier nach
 Oberjettingen ein

**wollener Teppich
 verloren.**

Finder möchte denselben gegen Be-
 lohnung im Gasthaus z. „Schwane“
 in Nagold abgeben.

Rohrdorf.

**Es ist mir ein stockhaariger, schwarzer
 Spitzerhund
 zugelaufen.**

Der rechtmäßige Eigentümer wolle
 denselben gegen Futtergeld und Ein-
 rückungsgebühr abholen bei
L. Hölle.

Bronndorf.

**Eine Brille ist
 gefunden**

worden. Der Eigentümer kann sie
 abholen bei
Georg Renz.

Rohrdorf.

**Reines
 Hunde-Schmalz**

hat abzugeben **Ludwig Hölle.**

Kaufen Sie
 gegen alles Insekten-Angeleser
 nur das seit Jahren bewährte
Radicalmittel:
Thurmelin

Nur in Gläsern, mit der Schutz-
 marke „Kammerjäger“, zu
 haben zu 30 S., 60 S., 1 M.,
 2 M., 4 M. Dazu gehörige
 Thurmelin-Spritzen, die einzig
 praktischen, mit und ohne
 Gummi zu 35 S. oder 60 S.
 Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
H. Thurmayer in Stuttgart.
 Zu haben in Nagold bei
H. Lang, J. Grüninger; in
Wildberg: Adolf Frauer.

**Das beste
 Haarfärbemittel**

erhält jeder gegen Einsendung v. M. 1,20
 in Briefmarken franko. **Josef Lasswitz**
 in Altona, Elbe.



Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Bezüglich der Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes, welches am 28. September d. Js. zu Cannstatt abgehalten wird, werden wieder an Vereinsmitglieder, welche das Fest besuchen, Abzeichen zum Eintritt in den innern Kreis abgegeben.

Diesbezügliche Bestellungen sind bis 8. Sept. an den Vereinssekretär zu richten.

Altensteig, den 19. August 1895. Vereinsvorstand Schill.

Von der Brunnen-Verwaltung Teinach wurde mir der Verkauf ihres

Teinacher Wassers

übertragen.

Empfehle dasselbe in stets frischer Füllung zu den gleichen Preisen, wie bisher, von dem betr. Fuhrmann bezogen, sowohl für die H. Wirte, als auch Private in Flaschen und Krügen.

! Bei mehr liefere frei ins Haus. !

Nagold.

Hch. Lang.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes **Toilette-Mittel**, in Flacons à 35, 60 und 90 g.
Alleinige Niederlage für Nagold bei Conditior **H. Gauss.**

Nagold.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung, insbesondere den **Herren Wirten** und **Wiederverkäufern** die ergeb. Mitteilung, daß ich durch Aufstellung eines zweiten, größeren und mit den **neuesten Verbesserungen** versehenen Mineralwasser-Apparats nunmehr in der angenehmen Lage bin, jeden auch noch so großen Auftrag in kürzester Frist und unter **Garantie eines tadellosen Fabrikats** auszuführen und halte ich mich zur Lieferung von

Sodawasser & Brause-Limonaden

bei **billigsten Preisen** angelegentlich empfohlen.

Hochachtungsvoll

S. Schmid, Apotheker.

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital	10 Mill. Gulden
Gewinn-Reserve	= 17 " 142,857 M
Prämien-Reserve pro	1 " 400,000 M
	16 " 628,166 M

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir infolge Rücktritts unseres seitherigen Agenten, **Hrn. Schultheißens Dengler**, die Vertretung unserer Gesellschaft, Abteilung für Feuerversicherungen

Hrn. Simon Bessler, Schuhmachermeister

für **Sulz** und Umgebung übertragen haben.

Stuttgart, im August 1895.

Die General-Agentur der „Providentia“:

Abteilung für Feuerversicherungen:

Sommer.

Goldkurs vom 14. Aug. 1895.

20-Frankenstücke	16.21—25
Engl. Sovereigns	20.36—40
Dollars in Gold	4.16—19
Dufaten	9.55—60

Nagold.

Empfehle mein Lager, gut sortiert und zu den billigen Preisen, geneigter Abnahme bestens.

Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Nagold.

Wohnung zu vermieten.

Die von Frau Dr. Nuding bis jetzt innegehabte Wohnung im ersten Stock mit 5 Zimmern, Küche und allem Zubehör habe auf Martini zu vermieten.
Ernst Knodel z. „Röfle“.

Unterjettingen.

2 schöne, trachtige

Kalbinnen

hat zu verkaufen

Johann Gg. Reutscher.



Nagold.

Aufruf.

Am Sonntag den 1. September d. Js.

findet die Feier der Erinnerungstage des Feldzugs 1870/71 durch die Veteranen in Gemeinschaft mit der Bürgererschaft statt.

Programm:

Morgens 6 Uhr: Festschießen und Choralblasen vom Turm.
Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst.
Mittags 12 Uhr: Festessen in der Pest; trockener Tisch 2 M.
Nachmitt. 5 Uhr: Bankett in der Turnhalle unter gütiger Mitwirkung des Militärfängerkranzes u. des Lieberkranzes.

Restauration: **Waldhornwirt Schaal.**

Alle Patrioten mit ihren Familien werden ersucht sich an den Feierlichkeiten zu beteiligen.

Den 17. August 1895.

Der Stadtvorstand:

Brodbeck.

Der Vorstand des Militär- u.

Veteranenvereins:

Reich.

Beifüg: Bemerkt wird, daß das Sedan- und Kinderfest am 2. Septbr., wie üblich abgehalten wird.

Nagold.

Dedegläser, Caffetassen, Cigarren-Aschen-Schaalen, mit Ansicht von Nagold, bringt in empfehlende Erinnerung.
Gustav Keller.

Nagold.

Ein ordentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Chr. Hartmann, Schuhmacher.**

Nagold.

Am Samstag, vormittags 11 Uhr, verkauft

1 eiserne Egge, 1 Kochofen

(für Holz und Kohlen brennbar),

1 große Backmulde, alles in gutem Zustand.

Chr. Raaf.

Nagold.

Acht diamantschwarze Strümpfe

in jeder Größe, von 30 g an, sowie eine große Auswahl

Corsette

von 1 M an in jeder Preislage empfiehlt **Chr. Raaf** beim „Hirsch“.

Nagold.

Mein Korbwaren-Lager

ist wieder mit den neuesten Artikeln gut sortiert und empfehle solche in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Chr. Raaf.

Warth.

Langholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verläuft aus seinen



Waldungen 63 St. Langholz im Meßgehalt von 32,15 Festm. Das Holz kann jederzeit eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

J. Georg Hartmann.

Christian Frey Luise Maier
Verlobte.

Rohrdorf Metzingen.
Ebershardt.

Im August 1895.

Nagold.

Ein solides

Mädchen,

das in der Haushaltung bewandert ist, findet nach auswärts eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Gutes Backpapier

empfiehlt **G. W. Jaifer.**

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen.

Vom Monat Juli 1895.

Geboren wurden:

- 2. Juli. **Christine Katharine**, T. des Karl Aug. Schwarzkopf, Schuhm. hier.
- 11. Juli. **Helene Karoline**, T. des Albert Klumpp, Kaufmanns hier.
- 18. Juli. **Friedrich Ernst**, S. des Gottlieb Friedr. Desterle, Amtsdieners hier.
- 23. Juli. **Hedwig**, T. des Philipp Friedrich Haber, Schäfers hier.
- 30. Juli. **Marie Elise**, T. des Karl Schmid, Schuhmachers in Weilderstadt.

Getraut wurden:

- 1. Juli. **Eberhard Schott**, Stadtpfarrer in Schorndorf, mit **Maria Barbara Friederike**, geb. Ruffer, von Stuttgart.

Fruchtpreise:

Nagold, 17. August 1895.

Alter Dinkel	6 40	6 13	5 90
Neuer Dinkel	—	6	—
Weizen	8 50	8 47	8 40
Roggen	—	7 20	—
Gerste	7 10	6 97	6 90
Haber	6 60	6 49	6 30
Erbsen	—	7 10	—

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter	75—80
2 Eier	11—12

Altensteig, 14. August 1895.

Neuer Dinkel	6 50	6 29	6 20
Haber	7	6 77	6
Gerste	7 30	7 20	7
Weizen	—	9	—
Roggen	7 50	7 37	7
Weißkorn	—	7 50	—
Bohnen	—	6 80	—